Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 2. Sonntag im Advent B

Samstag/Sonntag, 09./10. Dezember 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: AMEN
V: Gott, der kommt, uns Trost und Heil, Lebensmut und Zuversicht zu schenken, er ist mit euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Herzlichkeit und Trost, gerade in diesen Zeiten, die viele Menschen als dunkel oder aggressiv, ausweglos oder verrückt bezeichnen, will Gott uns schenken.
Gott zeigt sich als Tür – und klopft vielfältig an die Türen unseres Herzens, unserer Gedanken. Vielleicht ist ihm manchmal bange, ob wir ihm öffnen – und andererseits: ob wir uns in sein Wort, seine Gegenwart, sein Wirken hinein begeben wollen.
Thomas Halik schreibt: *„Wie könnte ich eintreten, wenn mir nicht geöffnet würde, wie könnte ich an die Tür herantreten, wenn er selbst mir nicht entgegenkäme? Ja, der dreieinige Gott hat sich geoffenbart, er öffnet sich.“*
Für uns – immer wieder neu.

Kyrierufe:

Zu unserem Herrn Jesus Christus rufen wir. Mit einem bebenden und fragenden Herzen dürfen wir zu ihm kommen, ihn um Heil und Trost für alle Menschen bitten. Wir kombinieren dabei GL 158 und GL 231

GL 158 V: Tau aus Himmelshöhn,
A: Heil, um das wir flehn:
Herr, erbarme dich.

GL 231 1. O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf. Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für!
2. O Gott, ein´ Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland fließ. Ihr Wolken brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

GL 158 V: Licht, das die Nacht erhellt,
A: Trost der verlornen Welt:
Christus, erbarme dich.

GL 231 3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles wird. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.

GL 158 V: Komm vom Himmelsthron;
A: Jesus, Menschensohn:
Herr, erbarme dich.

GL 231 5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf; ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.
6. Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

Tagesgebet:

Gott,
in Deinen Händen liegt unsere Zeit.
Sei Du helles Licht in der Dunkelheit,
die uns so oft umfängt,
so viele Namen und Gesichter hat.
Lass uns in unerschütterlicher Hoffnung
Ausschau halten nach dem Tag Jesu Christi
und erfülle unsere Sehnsucht nach Frieden.
Sei uns Trost und stärke unsere Hoffnung auf sein Kommen
in strahlender Herrlichkeit.
Dich loben, preisen und bitten wir
Tag für Tag neu, alle Tage, bis in Deine Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die Menschen, die in der Bedrängnis des babylonischen Exils leben, trösten, ihnen Mut machen und Hoffnungsspuren entdecken helfen – das soll der Prophet im Auftrag Gottes tun.

Erste Lesung (Jes 40,1-5.9-11):

Aus dem Buch des Propheten Jesaja.
Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist

ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN Doppeltes für all ihre Sünden! Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hüglig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen. […] Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer Gott. Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm her. Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er behutsam.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (Ps 85,9-10.11-12.13-14):

KV: *Lass uns schauen, o HERR, deine Huld*
und schenke uns dein Heil!

Ich will hören, was Gott redet: /
Frieden verkündet der HERR seinem Volk und seinen Frommen *
Sie sollen sich nicht zur Torheit wenden.
Fürwahr, sein Heil ist denen nahe, die ihn fürchten,*
Seine Herrlichkeit wohne in unserem Land. – KV

Es begegnen einander Huld und Treue; *
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
Treue sprosst aus der Erde hervor; *
Gerechtigkeit blick vom Himmel hernieder. – KV

Ja, der HERR gibt Gutes *
Und unser Land gibt seinen Ertrag.
Gerechtigkeit geht vor ihm her *
Und bahnt den Weg seiner Schritte. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Der neue Himmel und die neue Erde – was könnte uns der Glaube an die Wiederkunft Christi lehren? Der Verfasser unserer Lesung rät uns zu einem reflektierten Leben.

Zweite Lesung (2 Petr 3,8-14):

Aus dem zweiten Petrusbrief.

Dies eine aber, Geliebte, soll euch nicht verborgen bleiben, dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind. Der Herr der Verheißung zögert nicht, wie einige meinen, die von Verzögerung reden, sondern er ist geduldig mit euch, weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle zur Umkehr gelangen. Der Tag des Herrn wird aber kommen wie ein Dieb. Dann werden die Himmel mit Geprassel vergehen, die Elemente sich in Feuer auflösen und die Erde und die Werke auf ihr wird man nicht mehr finden. Wenn sich das alles in dieser Weise auflöst: Wie heilig und fromm müsst ihr dann leben, die Ankunft des Tages Gottes erwarten und beschleunigen! An jenem Tag werden die Himmel in Flammen aufgehen und die Elemente im Feuer zerschmelzen. Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mk 1,1-8):

Aus dem Markusevangelium.

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn. Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja - Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! - , so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
„Die Welt blutet aus immer mehr Wunden – doch die Pflaster gehen aus!“ titelte Spiegel-Online im März 2022. In einem Leserbrief an Pater Anselm Grün klagte eine Frau: „Wenn ich die schrecklichen Bilder vom Krieg in der Ukraine vor Augen habe, fühle ich mich ohnmächtig und gelähmt. Ich kann mich dann nicht auf meine Arbeit konzentrieren, mich auch daheim nicht wirklich auf meine Kinder einlassen. Die Bilder nehmen mir alle Kraft und Freude am Leben. Wie soll ich damit umgehen?“
Wie wird es dieser Frau heute gehen, mit dem Geschehen im Nahen Osten, dieser brutalen Gewalt, die diese Kriegshandlung ausgelöst hat, im Blick auf die Menschen, die mitten drinnen stecken, auf allen Seiten?
Leben wir in trostlosen Zeiten? Viele Menschen empfinden so. Der russische Angriffskrieg, die schreckliche Gewalt in so vielen Ländern der Erde, die weltweiten Klimakatastrophen, todbringende Pandemien und auch der Niedergang der christlichen Kirchen verdunkeln unser Leben, stürzen Menschen in Elend und Depression. Erst recht dann, wenn noch persönliche Probleme dazu kommen. Viele sehen kein Licht. Finden keinen Halt und keinen Trost, keine Spur von Hoffnung.

„Tröstet, tröstet mein Volk!“ Das sind die ersten Worte des zweiten Jesaja-Buches, das vor langer Zeit im babylonischen Exil entstanden ist, und beim Kapitel 40 beginnt. Diese ersten Worte sind wie eine Ouvertüre. Sie deuten den roten Faden des ganzen Buches an. Wegen dieser Worte hat man diese Schrift als Trostbuch bezeichnet, das Evangelium des Ersten Testamentes genannt.
Die Vertreibung aus der Heimat und das Exil in Babylon waren für die Menschen eine Zeit, in der sie sich ganz und gar von Gott verlassen fühlten. Es herrschte Gottesfinsternis im Land, in Herz und Gedanken. Da hatte der Exilprophet eines Nachts eine Vision: Der Himmel öffnete sich für ihn und er wird Zeuge einer himmlischen Ratsversammlung. Er hört Stimmen himmlischer Wesen, die zur Tröstung Jerusalems aufrufen: „Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet Jerusalem freundlich zu Herzen und verkündet der Stadt, dass der Frondienst zu Ende geht!“

Dann hört der Prophet eine andere Stimme. Sie ruft zu einem gewaltigen Straßenbau auf: „Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine Straße für unseren Gott!“ GOTTES dienstbare Wesen werden aufgefordert, einen Auftrag von gewaltiger Dimension auszuführen. Sie sollen einen Weg bahnen, damit Gott zusammen mit seinem Volk nach Jerusalem zurückkehren kann. Gottes Herrlichkeit, die einst den Jerusalemer Tempel erfüllte, dann aber wegen der Gottlosigkeit des Volkes und seiner Führenden von ihm wich, kehrt zurück und will sich neu offenbaren. „Alle Menschen werden sie sehen.“

Am Ende der Vision wendet sich eine Stimme direkt an den Propheten. Er, der bisher nur Zuhörer war, wird in das himmlische Geschehen mit einbezogen und zur Verkündigung beauftragt. Erschrocken frage er: „Was soll ich verkündigen?“ Die Antwort, die er bekommt, ist seltsam und zugleich typisch für die Bibel. „Alles, was lebt, ist wie Gras und all seine Schönheit wie die Blume auf dem Feld. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, doch das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit.“ Gottes Zusage gilt. Sie hat Bestand. Mitten in aller Vergänglichkeit findet sich also etwas, vielleicht besser gesagt JEMAND, der nicht enttäuschen, sondern bleiben wird. Alle unsere Vergänglichkeit ist geborgen in ihm. Für GOTT gibt es weder Raum noch Zeit. Vergangenheit und Zukunft sind in ihm gleich gegenwärtig. Durch alle Zeiten ist seine Geistkraft Lebensatem für die ganze Schöpfung. Die Schuld der Vergangenheit, das Leid der Gegenwart, aller Schmerz und alles Elend, und die Angst vor der Zukunft sind umfangen von göttlicher Liebe, von ihrem Dasein, ihrer Gültigkeit für die ganze Schöpfung.

Das zu vermitteln, ist nun persönlicher Auftrag an uns alle. Wir sind gerufen, Gottes Menschenliebe weiterzugeben. Wenn ich überlege, was mich in schweren Situationen meines Lebens getröstet hat, dann war es immer die Solidarität, die Anteilnahme, die Empathie lieber Menschen. Wenn jemand spürt, dass es mir nicht gut geht, ich meine Not, meine Sorge, meine Probleme erzählen darf, und dann das Gefühl bekomme, verstanden worden zu sein, Offenheit, Wohlwollen gefunden zu haben, tröstet mich das. Ich bin in meinem Leid nicht mehr allein, erlebe meine Einsamkeit aufgebrochen, erfahre Zuwendung, die ermutigt.
Wenn ich dagegen, was leider auch passiert, Gleichgültigkeit erfahre, stößt mich das noch tiefer in die Trostlosigkeit, kann Verzweiflung auftreten, der Lebensmut völlig schwinden. Manchmal genügt jedoch schon eine kleine Geste, ein Blick, ein Wort, um mich aus dem Tief herauszuführen – Menschen vor dem Schlimmsten zu bewahren.

In einem Buch erzählt eine Gottesdienstbesucherin folgendes Erlebnis: „Die vornehme, gut gekleidete Dame neben mir in der Kirchenbank reicht mir die Hand zum Friedensgruß. Ich schaue sie an und sehe, dass sie weint. „Beten Sie für mich, in bin am Ende“, flüstert sie mir zu. „Ja, das tue ich“, antworte ich ihr. Nach der Messe bleibe ich neben ihr sitzen. „Wenn Sie wollen, bleibe ich noch ein wenig bei Ihnen“, sage ich ihr. Sie nimmt meine Hand – ich halte sie – und sie erzählt mir das Leid, das sie fertig macht: Von ihrem kranken Sohn, ihrer eigenen Krankheit, der Sorge, dass ihr Mann sie vielleicht verlassen möchte … Wir bleiben bis der Mesner kommt, der die Kirche abschließen will. „Danke, Sie haben mir wirklich gut getan!“, sagt sie mir zum Abschied. - Menschen trösten, wenn wir uns darauf einlassen, dafür Zeit nehmen und nicht die Augen verschließen, sind wir manchmal rasch dabei.
Und dies nicht nur bei den eigenen Kindern und Enkeln. Vielleicht bei lieben Freunden, Kolleginnen oder sogar bei wildfremden Leuten. Menschen trösten das macht uns zu Mitarbeitenden unseres Gottes. Der Bedarf ist riesig. Manchmal brauchen wir selber Trost. Auch das dürfen/sollten wir zeigen und zugeben.
Ich wünsche uns, dass dann – nicht nur in der Kirchenbank – sondern mitten im Geschehen jemand da ist, die uns spontan und von Herzen gut sind.
„Tröstet, tröstet mein Volk!“ Gottes Volk kennt keine Grenzen, weder der Religion, noch der Rasse, noch zwischen vertraut oder fremd … Denn: Trostbedarf gibt es immer wieder und überall.
Vielleicht werden wir so zum „Pflaster“, vermehren diese, wenigstens manchmal.
Amen!

Glaubensbekenntnis: gebetet
oder: GL 221,1+2+5

1) Kündet allen in der Not: Fasset Mut und habt vertrauen. Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr in schauen.

KV: Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

2) Gott naht sich mit neuer Huld, dass wir uns zu ihm bekehren; er will lösen unsre schuld, ewig soll der Friede währen.
3) Gott wird wenden Not und Leid. Er wird die Getreuen trösten, und zum Mahl der Seligkeit ziehen die vom Herrn Erlösten.

Fürbitten:
Gott lädt uns ein unsere Hoffnung - sowohl in den Höhen als auch an den Tiefpunkten unseres Lebens- auf ihn zu setzen. So bitten wir:

- Für die Völker, die unter Krieg, Fremdherrschaft und diktatorischen Systemen leiden; für die Menschen, die permanent Angst haben um ihr Leben, ihre Freiheit und Selbstbestimmung. Christus, höre uns.

  A: Christus, erhöre uns.

- Für die christlichen Kirchen: um Menschen, die mit Weisheit und Mut, mit Überzeugung und Strahlkraft die Frohe Botschaft in unsere Gegenwart hinein verkünden und sie einfach durch ihre Lebensweise anbieten. Christus, höre uns.
- Für alle, die Heimat in unserer Kirche gefunden haben oder suchen; aber auch für jene, die ihren Glauben an die Kirche oder den Glauben an Gott verloren haben, Leere und Sehnsucht spüren. Christus, höre uns.
- Für uns alle, wenn wir in dieser Adventszeit durch Verpflichtungen bedrängt werden und in Stress geraten; aber auch, wenn wir um Freiräume für Muße, Stille und Besinnung kämpfen. Christus, höre uns.
- Für diejenigen, die aufgrund ihrer persönlichen Situation Angst vor der nahen oder fernen Zukunft haben; für alle, die sich auch nicht auf Weihnachten freuen können, weil sie liebe Menschen vermissen oder Einsamkeit fürchten. Christus, höre uns.
- Für alle, die in vielfältigen Berufen, Diensten und Einrichtungen versuchen, Menschen Trost und Geborgenheit, Freude und Glück zu schenken; für alle, die zeichenhaft leben und -wie Johannes- mutige Gesten und Worte wagen.

Herr Jesus Christus, Du öffnest uns Wege, begleitest uns und hältst Deine schützende Hand über uns. Dafür sei gepriesen. Heute und alle Tage unseres Lebens. AMEN.

Lied (GL 230):

1) Gott, heilger Schöpfer aller Stern, erleucht uns, die wir sind so fern, dass wir erkennen Jesus Christ, der für uns Mensch geworden ist.
2) Denn es ging dir zu Herzen sehr, da wir gefangen waren schwer und sollten gar des Todes sein; drum nahm er auf sich Schuld und Pein.

3) Da sich die Welt zum Abend wandt, der Bräutgam Christus ward gesandt. Aus seiner Mutter Kämmerlein ging er hervor als klarer Schein.
4) Gezeigt hat er sein groß Gewalt, dass es in aller Welt erschallt, sich beugen müssen alle Knie im Himmel und auf Erden hie.
5) Wir bitten dich, o heilger Christ, der du zukünftig Richter bist, lehr uns zuvor dein Willen tun und an dem Glauben nehmen zu.
6) Lob, Preis sei, Vater, deiner Kraft und deinem Sohn, der all Ding schafft, dem heilgen Tröster auch zugleich so hier wie dort im Himmelreich. Amen.

Einleitung zum Vater unser:

V: Beten will Horchen sein – und Antworten auf Gottes Berührungen in unserem Leben. So wenden wir uns mit Jesu Worten an den Tröster und Liebhaber aller Menschen:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wo Gottes Wort wirken darf, da geschehen Begegnung und Wandlung. Da wird Friede. Bitten wir unseren Herrn und sagen wir einander seinen Frieden zu:
Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus ist allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

JOHANNESGESTALTEN
Die Johannes-Gestalten dürfen keine Stunde im Bild des Lebens fehlen.
Diese geprägten Menschen,
vom Blitz der Sendung und Berufung getroffen.
Ihr Herz ist ihnen voraus,
und deswegen ist ihr Auge so hellsichtig
und ihr Urteil so unbestechlich.
Sie rufen nicht um des Rufens willen
oder der Stimme wegen.
Sie rufen den Segen und das Heil.
P. Alfred Delp SJ (1907-1943)

Danklied (GL 749):

1) Die Menschen, die leben im Dunkeln, sie wohnen in finsterer Nacht. Sie sehen ein Licht erstrahlen, das hat ihnen Mut gemacht.
2) Jetzt werden sie singen vor Freude, die Angst und die Not sind vorbei, der Feind ist nicht mehr zu sehen, die Kinder, sie spielen frei.
3) Der Stock, der sie schlug, ist zerbrochen, kein Mensch wird mehr unterdrückt. Man hat wieder Zeit zum Leben, das ist ein Beginn von Glück.
4) Ein Königskind ist uns geboren, mit herrlichem Namen gekrönt; und er ist der Fürst des Friedens, der Gott und die Menschen versöhnt.
5) Er bringt das Leben auf Erden in seine Herrschaft mit ein. Die Menschen, die lebten im Dunkeln, sie werden im Lichte sein.

Schlussgebet:

Guter Gott,
in Deinem Namen
waren wir in dieser Stunde beisammen.
Nun sendest Du uns
wieder an den Platz in unserem Leben,
wo wir nicht vergessen sollen,
was wir gefeiert haben.
Lass uns mit adventlicher Neugier und Offenheit
durch diese Tage gehen,
damit wir die Kraft der Hoffnung und des Trostes,
mit denen Du uns beschenkst,
zu allen tragen, denen wir begegnen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre Euer Herz und Eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.
A: Amen.
V: Das gewähre Euch der dreieinige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.